

1902

Insertate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expedition

Josif Schwarz,
V., Marottanergasse 4,
sowie in der Exp. der
"weiteren Blätter".
Budapest,
VII., Fasor 1.

Zeitfragen

Insertions-
Gebühr
für die
4-spaltige Nonpa-
rellen-Zeile für das
Inland 24 Heller,
Ausland 25 Pf.

Beilage der Weiteren Blätter.

Nr. 39.

Budapest, den 28. September 1901.

VIII. Jahrgang.

Theater, Kunst und Literatur.

Die nächste Novität des Lustspieltheaters „Szivem“ (Mamour) von Bilhaud und Hennequin ging gestern in folgender Rollenbesetzung in Szene: Hubert Grisjolle — Herr Góth; Montureux — Herr Balassa; Antoinette, dessen Gattin — Therese Csillag; Helene — Fr. Gasszi; Gaston Château — Herr Bihari; Maxime de Thorcy — Herr Tapolczai; Francine — Fr. Fábrián; Rose — Fr. Bálint; Josef — Herr Kassai.

Das Volkstheater bringt, wie bereits erwähnt, heute Arpad Bonyi's Volkschauspiel „A mikolai bíró“ zur ersten Aufführung. Die Proben leitet Oberregisseur Paul Ridor; die Musik wurde vom Kapellmeister Jzib Varna auf Grund vorhandenen Liedmaterials aus dem XVIII. Jahrhundert zusammengestellt. Außer Frau Blaha, der Trägerin der weiblichen Hauptrolle, haben auch die Herren Naskó, Tollagi und Kiss, sowie der Chor größere gesangliche Aufgaben zu lösen. Auf die Ausstattung der Novität wurde besondere Sorgfalt verwendet.

Im hauptstädtischen Sommertheater trat Kráulein Sári Fedák als Molly in den „Geisha“ auf. Die Rolle Jimmi's spielte der Komiker des „Magyar Színház“ Andreas Boross. Die Vorstellung fand zu Gunsten des Choristenpersonals dieser Bühne statt.

Direktor Leskay übernimmt am 1. Oktober das Regime im Ungarischen Theater mit der Operette „Szerecsillag“ von Caryl. Die Hauptrollen sind dem Fr. Gisella Ledosky, dann den neuen Mitgliedern der Gesellschaft Fr. Nelly Bolgár, Nusi Tomcsányi und Olga Turhányi zugeteilt. — Die so zugkräftige Operette „Sulamith“ ging gestern zum 141. Male in Szene, um sodann für einige Zeit vom Repertoire abgesetzt zu werden.

Unterrichtsminister Dr. Julius Blajics hat, wie „Magy. Hirl.“ meldet, Frau Therese Csillag zur Professorin an der

Landes-Schauspieler-Akademie ernannt. Frau Csillag beginnt ihre Lehrthätigkeit mit 1. Oktober.

In Berliner Künstlerkreisen erregt es Aufsehen, daß der Berliner Stadtbau-meister Hoffmann bei der großen Berliner Kunstausstellung in diesem Jahre auf Befehl des Kaisers Wilhelm nur die kleine goldene Medaille erhielt, obwohl die Jury einstimmig beschlossen hatte, ihm die große goldene Medaille zu verleihen.

Aus Berlin wird berichtet: Nach einem in Künstlerkreisen verbreiteten Gerücht soll General-Intendant Graf Schöberg sein Entlassungsgesuch überreicht haben.

Banken und Aktiengesellschaften.

Ungarische Asphalt-A.-G. Die Direktion erklärt gegenüber dem folporierten Gerüchte, daß die Bank für Industrie und Handel einen größeren Posten ihrer Aktien veräußert hat, für unrichtig. Die Kursdepression, der die Aktien der Asphaltgesellschaft in der letzten Zeit ausgesetzt gewesen, erklärt sich vielmehr daraus, daß zwei Berliner Großaktionäre in Folge der dortigen krisenhaften Zustände genöthigt gewesen sind, sich ihres Besitzes zu entäußern. Die momentan ungünstige Bewertung der Aktien der Asphaltgesellschaft steht mit den inneren Werth derselben in gar keinem Zusammenhang, da die Situation der Gesellschaft unverändert günstig ist, trotzdem ihr Betrieb, wenn gleich in unverhältnismäßig geringem Maße unter der Stagnation des Baugewerbes leidet. Was die Kredite betrifft, welche die Gesellschaft in der Höhe von drei Millionen Kronen und drei Millionen Mark auf Grund ihrer Kommunalobligationen in Anspruch genommen, so ist dieses Lombardgeschäft unter günstigen Modalitäten eingegangen worden; die Darlehen sind unkündbar und es ist absolut unwahr, als ob die Kündigung eines Theils dieser Darlehen erfolgt wäre und die Rückzahlungsverpflichtung eine Quelle von Schwierigkeiten bilden würde. Was

endlich den Reservefond betrifft, hat die Direktion es nicht im Interesse der Gesellschaft liegend erachtet, daß diese Effekten veräußert werden und die Generalversammlung hat auf Grund des ihr vorgelegten Ausweises des Effektenbestandes diesen Beschluß alljährlich genehmigend zur Kenntniß genommen.

Die Temes-Béga-Regulierungsgesellschaft hielt, wie aus Temesvár gemeldet wird, unter Vorsitz des Ministerialkommissärs Obergespan Viktor Molnár eine Sitzung. Das Budget für 1902 wurde mit 482,700 Kronen Ausgaben und 490,000 Kronen Einnahmen präliminirt, die Einnahmen des 33 Millionen-Anlehens mit 641,000 Kronen und die Ausgaben desselben mit 621,000 Kronen, so daß sich ein Ueberschuß von beiläufig 27,000 Kronen ergibt. Es wurde über Ueberschuß des Barons Fedor Nikolic's beschlossen, das Ackerbauministerium um schleunige Erledigung der Ordnung der Begakanal-Regulierungsangelegenheit zu ersuchen.

Volkswirtschaft.

Ungarischer Außenhandel im Monate August gestaltete sich nach den vom zentralstatistischen Bureau veröffentlichten Daten wie folgt: Es wurden 2.895,835 Mzr. und 187,081 Stück eingeführt und 5.706,620 Mzr. und 1.173,695 Stück ausgeführt. Vom Import entfällt auf Oesterreich 1.978,099 Mzr. und 69,045 Stück und vom Export 4.109,005 Mzr. und 76,618 Stück. Mit dem August des Vorjahres verglichen, ergibt sich, daß heuer beim Import die nach Gewicht ausgewiesenen Waaren um 70,000 Mzr. und die Stückwaaren um 57,000 Stück mehr waren. Beim Export ergibt sich ein Minus von 147,964 Mzr. und ein Plus von 239,119 Stück. — In Fiume sind in diesem Monate zur See eingelaufen 239,878 Mzr. gegenüber 222,319 Mzr. im August 1900, der Export betrug hier 581,772 Meterzentner gegenüber 592,431 Meterzentner im vorigen August. In diesem Monat sind 972

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Delice

Bestes, echt französisches
Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen
zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

Schiffe, darunter 900 beladene, einge-
laufen.

Die Vereinigten Staaten
und die Reziprozitätsverträge.
Ein vorliegendes Telegramm aus Was-
hington bekräftigt die Wendung in
der amerikanischen Handelspolitik, wie sie
schon in der Ansprache, die Mac Kinley
kurz vor dem Attentat in Buffalo hielt,
angekündigt wurde und die auch in der
Antrittsrede des Präsidenten Roosevelt's zur
Andeutung kam. Die amerikanische Union
sieht sich in die Nothwendigkeit ver-
setzt, vom Hochschutzzollsystem zu Reziprozitäts-
verträgen abzuschwenken. Das Telegramm
aus Washington meldet: Das Kabinet
beriebt über die Reziprozitäts-
verträge und beschloß, das weitere
Vorgehen des Kongresses abzuwarten. Die
Auslassungen Roosevelt's zeigen deut-
lich, daß er ein entschiedener
Anhänger der Reziprozitäts-
verträge ist.

Das Sonnenbad.

(Ein werthvolles Mittel leiblicher Pflege.)

Jener mächtige Weltkörper, welchen
wir Sonne heißen, wird zwar im Allgemeinen
als ein für die Entwicklung pflanzlichen,
wie thierischen Lebens in hohem Maße
dienstbarer Bestandtheil des Alls angesehen,
indessen denkt man sich denselben meist nur
in der Rolle des einfachen Wärmependers
thätig, während er doch auf die Geschöpfe
dieser Erde in der verschiedensten, zum
Theil überaus geheimnißvollen Weise Einfluß
nimmt. Wenn irgendwo, so zeigt sich das
in der Heilthätigkeit und der verschönernden
Macht, welche die Sonne auf den Menschen-
leib ausübt.

In unseren Tagen, wo sich eine erfreu-
liche, auf Rückkehr zur Natur abzielende
Bewegung unter der gesitteten Menschheit
bemerkbar macht, beginnt man auch hier
und da bereits den räthselhaften Beziehungen
zwischen Sonnenstrahl und Menschenkörper
nachzuforschen und man lernt dabei erkennen,
daß nicht allein die Wärme in Frage kommt,
sondern daß auch elektrische, chemische und
vielleicht noch andere Kräfte an die Licht-
fluß des Tagesstrahls gebunden sind und
daß die Ausstrahlungen der Sonnenstrahlen
auf die Lebewesen denn doch weit über
denen einfacher Wärmebeeinflussung stehen.

Durch Zufall, aber auch auf dem Wege
ernster, vorurtheilsloser Forschung ist man
mehrfach zur Ueberzeugung gelangt, daß
der richtige Sonnengenuss ein überraschen-
des Heilmittel gegen verschiedene Krankheiten
und Gebrechen bedeutet. Bilz erzählt in
seinem, schnell zu großer Ausbreitung und
Anerkennung gelangten Buche: „Das neue
Heilverfahren“, daß durch Sonnenbäder bei
wasserfüchtigen Anschwellungen oft gute Er-
folge erzielt wurden. Aus der Praxis mir
bekannter Aerzte erfuhr ich von der vor-
trefflichen Wirkung einer milden Sonne auf
Nervenkranke und an mir selbst und An-
deren nahm ich Gelegenheit, Aehnliches zu
beobachten. Von besonderem Werthe erscheinen

mir Sonnenbäder aber überall da, wo es
sich um Anregung der Hautthätigkeit und
des ganzen Organismus überhaupt, um die
Lösung und Fortschaffung von Krankheits-
stoffen aller Art handelt. Gicht, Rheuma-
tismus, jener ganze, große Leidenskomplex,
der auf Säfte-Verderbniß zurückzuführen
ist, die mangelhafter Blutmischung beru-
henden Zustände der Bleichsucht und Blut-
armuth, das sind Erscheinungen, gegen welche
die Sonne als ganz besonders günstiges
Heilmittel ins Treffen zu führen ist.

Leider verhindert die herrschende Mode
die Menschen, der Vortheile, welche ihren
Körpern in der Bestrahlung durch die Sonne
geboren werden, in reichlichem Maße theil-
haftig zu werden. Man zieht die totale Ein-
hüllung des Leibes vor, steckt die Hände in
Lederfutternale und bestrebt sich, sogar das
Gesicht durch Schleier vor der unmittelbaren
Berührung mit der Luft und Sonne zu
bewahren. Unter diesen und ähnlichen Thor-
heiten haben die Menschen schwer genug zu
seufzen, denn die Folgen bleiben nicht aus
und sie zeigen sich zunächst in Verweich-
lung der Haut, welche mit ungenügender
Thätigkeit derselben innig zusammenhängt
und dadurch den verschiedensten Leidenszu-
ständen Raum zur Entwicklung verschafft.

Erleuchtete Köpfe arbeiten dem entgegen,
allen voran der alte würdige Naturarzt
Arnold Rikli im herrlichen Licht- und Luft-
Kurort Mallnerbrunn bei Veldes in Ober-
krain, welcher mit erheblichem Erfolge seit
etlichen Jahrzehnten Sonnenbäder zur An-
wendung bringt.

Die Amerikaner, in allen Dingen praktisch,
gehen auch in der Ausnützung der Sonnen-
kräfte energisch vor. Ein Hospital in New-
York erhält jetzt ein Solarium, d. h. einen
zu Sonnenbädern geeigneten Raum, der ein
Glashaus nach Art eines Wintergartens
darstellt und dem flachen Dache aufgesetzt
wird. Beim Erscheinen der Sonne begeben
sich die Kranken in dieses gläserne Gemach,
um sich in deren Strahlen zu baden. Einige
amerikanische Heilkünstler und Menschen-
freunde streben bereits solche Vorrichtungen
für jedes neu zu erbauende Haus an, indem
sie betonen, daß das Licht zur Erhaltung
des menschlichen Lebens ebenso nothwendig
sei, wie die Luft.

Luft- und Wasserkuren, lange genug hinter
den geheimnißumwobenen Präparaten des
chemischen Laboratoriums, hinter den Tränk-
chen, Pulverchen und Pillen der Apotheker-
küche zurückgestellt, kommen dormalen zu
Ehren, man beginnt auch die richtige
Bewegung, zu der wir Menschen doch
wreigentlich bestimmt sind, der wir uns
aber im Laufe der Zeit zu unserem
größten Schaden entfremdeten, wieder
zu schätzen und in allerlei Sport, in
Spielen, in Turnerei, Märschen als Kräf-
tigungs- und Heilmittel nutzbar zu machen,
und nun sind wir drauf und dran, auch
der Sonne zu ihrem Rechte zu verhelfen
und sie in die Reihe der Regenerations-
mittel der frankten Menschheit einzustellen.
Der Schöpfer hat ihr diese Bestimmung
unzweifelhaft mit auf den Weg gegeben,
und wenn dieselbe von den Erdgeschöpfen

nicht erkannt wurde, so haben nur diese
selbst darunter zu leiden.

Wie wir schon zu Anfang dieses Auf-
satzes sagten, geht es nicht an, diesen Ein-
fluß der Sonne auf die Lebewesen einfach
mit der Wärmewirkung zu erklären. Das
Sonnenlicht ist nervenstärkend, Jeder kann
das an sich erproben, aber die Wärme allein
ist nicht immer nervenstärkend. Man setze
sich bei entblöstem Körper etwa ein Stünd-
chen einer milden Sonnenbestrahlung und
ein andermal ebenso lange milder Ofen-
wärme aus, mache dieses Experiment viel-
leicht je mehrere Tage hintereinander und
vergleiche dann die Ergebnisse mit einander.
Dieselben dürften sehr weit von einander
abstehen. Wir betonen, daß die Sonne sich
gegen Gicht, Blutarmuth und dgl. bewähre.
Wärme allein bringt aber solche Leiden
nicht fort. Ich möchte keiner bleichsüchtigen
jungem Dame Heißluft und Dampfbäder
anrathen, denn dieselben könnten ihr schlecht
bekommen. Wohl aber wird sie aus Sonnen-
bädern großen Nutzen ziehen. Es muß
also bei diesen noch etwas Anderes
als Wärme im Spiele sein. Der
Anatom Gustav Voigt erklärt, daß die
Sonne nicht durch Wärmependung Kraft
und Leben verleihe, sondern, daß jeder ein-
zelne Sonnenstrahl eine mehrfache Mission
habe und erleuchtend, wärmependend, che-
misch, elektrisch und magnetisch wirke. Men-
schen, Thiere und Pflanzen nehmen unter
dem Einflusse des Sonnenlichtes eine ganz
andere Wesenheit an. Die Sehnsucht nach der
Sonne ist den meisten Geschöpfen eigentüm-
lich. Die Pflanzen, die „Kinder des Lichtes“,
wachsen nach der Sonnenseite hin am Mei-
sten aus. Wenn man eingeschlechtliche
Pflanzen mehr oder weniger der Sonne
aussetzt, ereignet sich das Wunderbare, daß
man dadurch männliche oder weib-
liche Blüten erzielen kann. Wenn die
Kartoffeln in Keller zu Keimen beginnen,
drängen ihre Keime dem von oben herein-
fallenden Lichte zu. Man weiß, daß das
Chlorophyll (Blattgrün) überhaupt nur
unter dem Einflusse des Sonnenlichtes ge-
bildet wird und bestehen kann. Es ist für
den Aufbau der Hölzer von Belang,
von welcher Seite und in welchem Maße
sie die Sonne trifft. Die Geigenbauer zie-
hen das Holz von der Südseite der Bäume
vor, weil es dauerhafter, kräftiger ist.

Daß die Sonne verschönt, zeigen uns
vor Allem die herrlichen Pflanzen- und
Thiergestalten des Südens. Wer die farben-
prächtige Flora und Fauna einer Tropen-
gegend mit eigenen Augen geschaut, erweist die
hohe schönheitliche Bedeutung des Sonnenlich-
tes. In kleinen Kreifen beobachten wir Aehn-
liches, auch bei uns. Die Thiere, welche ein Nacht-
leben führen, sind ekelregenden Geschöpfe
gegen diejenigen, welche das Tageslicht
genießen. Ich brauche nur an die häßliche
Gule und die Fledermaus zu erinnern.

(Schluß folgt.)

1907

Humoristische Gedichte.

Die „**Heiteren Blätter**“ erlassen hiemit ein Preisausschreiben für das beste ihr eingedachte Gedicht, welches eine vorzügliche Pointe aufweist. Das Gedicht soll nicht weniger als 4 Strophen á 4—6 Zeilen und nicht mehr als 6 Strophen á 4—6 Zeilen enthalten und darf weder in Jargon noch in Mundart lauten.

Der Einsender des besten

Humoristischen Gedichtes

erhält

30 Kronen in Gold,

des zweitbesten **20 Kronen in Gold.**

Die Einsendungen sind zu richten an die **Redaktion der „Heiteren Blätter“**, Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Die Einsendungen haben bis zum

1. Dezember d. J.

zu erfolgen. Nichtverwendbares wird unter keinen Umständen, auch bei Einsendung des Retourportos, zurückgesandt. Dagegen werden den Einsendern der preisgekrönten Gedichte die Geldbeträge sofort zugehend gemacht.

Die Redaktion der

humoristischen Wochenschrift

„Heitere Blätter“

Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

| | |
|--|--|
| <p>† Magerkeit †</p> <p>Während schöne, ideal und harmonische volle</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird einzig und allein nur erlangt durch Gebrauch des unschädlichsten Kraft- und Nährpulvers</p> <p>Aphroditin.</p> <p>Sensationelle Erfolge. Höchster Preis. Geleglich geföhlt. Herzlich empfohlen. Hebt Blutmuth, Schwäche, Nervosität etc. Rekonstruirt die Naturkraft. Garantie für sicheren Erfolg. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben. Wunder wirkendes Präparat. Ueberauschend und zufriedenstellend.</p> <p>1 Karton 3.25 K. 3 Kartons 8.50 K. Bei Voreinsendung des Betrages kostenfrei. Niederlagen und Vertretungen werden vergeben.</p> <p>B. Kistner's Nahrungsmittel Fabrik Berlin 21. Rochstraße 75.</p> | <p>† Korpulenz †</p> <p>wird beseitigt und ideale und harmonische</p> <p>Körperbüste</p> <p>wird erlangt durch Gebrauch des unschädlichsten Nähr- und Schönheitspulvers</p> <p>Sentalin.</p> <p>Sensationelle und garantirte Erfolge. Keine Diät- und Enthaltensamkeit. Ohne Berufsförderung. Gelegentlich empfohlen. Höchster Preis. Herzlich empfohlen. Dankschreiben. Wunderwirkend!</p> <p>1 Karton 4 K. 3 Kartons 10 K. Bei Voreinsendung des Betrages kostenfrei. Niederlagen und Vertretungen werden vergeben.</p> <p>B. Kistner's Nahrungsmittel Fabrik Berlin 21. Rochstraße 75.</p> <p>Für unsere geschätzten Kunden kostenfreie Rathberechtigung in allen hygienischen Fragen durch besondere Abtheilung. Diesbezügliche Anfragen nur mit dem Bismarck „Privat“ zu richten.</p> |
|--|--|



F. E. Bilz



Bilz Sanatorium in Ranges

Dresden-Radebeul. 3 Aerzte.
Günstige Kurerfolge. Prospekte frei.
durch Bilz Verlag, Leipzig u. alle Buchhändler.
Tausende verdanken d. Buche ihre Genesung.

Naturheilanstalt
Naturheilmittel

Schweizer Uhren-Industrie.

Nur 16 Kron.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahns- und Polizeibeamten, sowie Jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Allein-Verkauf der neuerfindenen **Original-Gesner 14** Karat. **Wiestro-Gold-Diamant-Rem.-Uhren** „System Glaslütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein **antimagnetisches Präzisionswerk**, sind **genau reguliert u. erprobt u. leisten wir für jede Uhr eine dreijährige schriftliche Garantie.** Die Gehäuse, welche aus drei Theilen mit Sprungbedel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgefattet und aus dem neuerfindenen **absolut unveränderlichen, amerikanischen Goldin-Metall** hergestellt und außerdem noch mit einer **Platte 14 Karat. Goldes** überzogen und besitzen daher das Aussehen von **echtem Golde**, derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer **echt goldenen Uhr**, die 200 Kronen kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einige Uhren der Welt, welche nie das **Gold-Aussehen** verlieren. **10,000** Nachbestellungen und **3000** Belobungsschreiben innerhalb 8 Monaten erhalten. **Preis einer Herren- oder Damen-Uhr nur 16 Kronen porto- und zollfrei.** Zu jeder Uhr ein **Feder-Futteral gratis.** Hochelegante, moderne Goldblaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) a 3., 5. und 8 Kronen.

Jede nicht konvenirende Uhr wird **anstandslos zurück genommen**, daher kein Risiko! Versandt geg. Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das

Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel I.
(Schweiz).

Briefe nach der Schweiz kosten 25 Heller. Postkarten 10 Heller.
Korrespondenz in ungar. Sprache.

THE GRESHAM

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Ungarn: **Budapest, Franz Josefsplatz 5 u. 6**
im Hause der Gesellschaft.

Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezemb. 1899 Kronen 1187,060.451.—
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen am 31. Dezember 1899 „ 30,835.871.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft 1848 „ 383,793.872.—
Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5838 Polizzen über ein Kapital von „ 56,097.103.—
ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antrags-Formulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Filiale für Ungarn und den Orient in Budapest, sowie durch deren Herren Agenten in allen grösseren Städten.

Vor Gebrauch von **Feolin.**



Nach Gebrauch von **Feolin.**



Millionen Damen

benützen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob „Feolin“ nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benutzung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und feinsten Kräuter bereicherte englische Seife. Sie garantirt, daß ferner **Kunzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimmerln, Nasenröthe** etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhaarreinigungsmittel, Kopfhautpflege- und Haarerfrischungsmittel, verbindet das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfschmerzen. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpulver. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollumfänglich zufrieden ist. **Preis per Stück K. 1.—, 3 Stück K. 2.50, 6 Stück K. 4.—, 12 Stück K. 7.—.** Porto bei 1 Stück 20 H., von 3 Stück anwärts 60 H. Nachnahme 60 H. mehr. Versandt durch das **General-Depöt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilferstrasse 38. I. St.**

Dohányárosok Közlönye

(Zeitung für Tabakverschleisser)

erscheint monatlich dreimal und kostet **ganzjährig fl. 5.—, halbjährig fl. 2.50.** Dieses Fachblatt vertritt die Interessen der in Ungarn existirenden 42,000 Tabak-, Groß- und Kleinverschleisser. Fast jede Nummer enthält die amtlichen Concursausführungen bezüglich Vergebung der Großtrafiken.

Inserate billigt. Abonnements- und Inseratenaufnahme durch die Administration des

„DOHÁNYÁRUSOK KÖZLÖNYE“
Budapest, VII., Városligeti fasor 1.

Zähne u. Gebisse

auch auf Raten nach neuestem System, im zahntechnischen Atelier

RUDAS M.,

Budapest, Szondygasse Nr. 22.